

Strukturierter Qualitätsbericht

gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V
für nach § 108 SGB V zugelassene Krankenhäuser



DRK-Krankenhaus Middelburg

Krankenhaus

Middelburger Straße 1
23701 Süsel

Anschrift

2008

Berichtsjahr

Vorwort

Das DRK Krankenhaus Middelburg ist mit den Fachabteilungen Neurologie und Geriatrie ein Zentrum für neurologisch schwerst betroffene, zumeist junge Menschen und geriatrische Patienten, die einer komplexen, rehabilitativen Behandlung bedürfen. Ziel der Behandlungen und der Pflege in beiden Fachabteilungen ist die Rückkehr in ein weitgehend selbstbestimmtes Leben im häuslichen Umfeld.

Das Middelburger Modell eines rehabilitativen, dem Menschen zugewandten Behandlungsansatzes wird sowohl in der Neurologie mit den Phasen B, C, D und F der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR), als auch in der Geriatrie praktiziert. Diese hat mit einer anerkannten Tagesklinik in der Region Ostholstein eine herausragende Rolle in der Versorgung älterer Menschen inne.

Gleichermaßen bietet das DRK Krankenhaus Middelburg mit seiner Fachpflegeeinrichtung der Phase F denjenigen, die sich aufgrund der Schwere ihrer Erkrankung nicht über definierte Zeiträume rehabilitieren lassen können, und deren Angehörigen neben qualifizierter Fachpflege ein familiäres Umfeld. Die Pflege in der Phase F stellt sicher eines der Gebiete mit den höchsten physischen und psychischen Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dar.

Die gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen, die eine immer kostengünstigere und bessere Versorgung unserer Patienten bei faktisch gleichbleibenden Entgelten fordern, sind mehr denn je zuvor für kleine Kliniken eine Herausforderung; zumal die im Krankenhaus Middelburg behandelten und gepflegten Menschen keine Lobby haben.

So darf und muss das Engagement des Trägers des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein e. V. für das Krankenhaus Middelburg, trotz aller politischen Forderungen nach Effektivität und Effizienz hier als Bekenntnis zur Menschlichkeit verstanden werden.

Die Versorgung der uns anvertrauten Menschen ist ohne die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie die Mitarbeiter aus den Bereichen Therapie, Verwaltung und Service nicht zu leisten.

Besonders zu erwähnen sind an dieser Stelle die Ärzte und die Pflegekräfte, die häufig genug im 24 - Stunden - Alltag in der Klinik und im angeschlossenen Fachpflegeheim ihre eigenen, privaten Bedürfnisse zum Wohle für und im Sinne der Patienten zurückstellen. Ohne sie wäre die Betreuung unserer Patienten undenkbar.

Sie müssen vielfach im Sinne der uns anvertrauten Menschen denken und handeln. Sie sind die Seele unseres Hauses.

Attila Nagy
Geschäftsführer
DRK Krankenhaus Middelburg

Inhaltsverzeichnis

A	Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses.....	5
A-1	Allgemeine Kontaktdaten.....	5
A-2	Institutionskennzeichen	5
A-3	Standortnummer.....	5
A-4	Name und Art des Krankenhausträgers	5
A-5	Akademisches Lehrkrankenhaus	5
A-6	Organisationsstruktur	6
A-7	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	6
A-8	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses	6
A-9	Fachabteilungsübergreifende medizinisch – pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	7
A-10	Allgemeine nicht – medizinische Serviceangebote des Krankenhauses	9
A-11	Forschung und Lehre des Krankenhauses.....	10
A-11.1	Forschungsschwerpunkte.....	10
A-11.2	Akademische Lehre.....	10
A-11.3	Ausbildung in anderen Heilberufen.....	10
A-12	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus	11
A-13	Fallzahlen des Krankenhauses	11
A-14	Personal des Krankenhauses.....	11
A-14.1	Ärzte	11
A-14.2	Pflegepersonal.....	12
B	Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen	13
B-[1].1	0200 Geriatrie.....	13
B-[1].2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit	14
B-[1].3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit	16
B-[1].4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit.....	18
B-[1].5	Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung	19
B-[1].6	Diagnosen nach ICD	20
B-[1].6.1	Hauptdiagnosen nach ICD	20
B-[1].6.2	Weitere Kompetenzdiagnosen.....	20
B-[1].7	Prozeduren nach OPS.....	21
B-[1].7.1	Durchgeführte Prozeduren nach OPS	21
B-[1].7.2	Weitere Kompetenzprozeduren	21
B-[1].8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten.....	22
B-[1].9	Ambulante Operationen nach §115b SGB V	22
B-[1].10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft...	22
B-[1].11	Apparative Ausstattung	22
B-[1].12	Personelle Ausstattung.....	23
B-[1].12.1	Ärzte	23
B-[1].12.2	Pflegepersonal.....	24
B-[1].12.3	Spezielles therapeutisches Personal.....	25
B	Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen	26
B-[2].1	2800 Neurologie	26
B-[2].2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit	27
B-[2].3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit	28
B-[2].4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit.....	30
B-[2].5	Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung	31
B-[2].6	Diagnosen nach ICD	32
B-[2].6.1	Hauptdiagnosen nach ICD	32

B-[2].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen.....	32
B-[2].7 Prozeduren nach OPS.....	33
B-[2].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS	33
B-[2].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren	33
B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten.....	34
B-[2].9 Ambulante Operationen nach §115b SGB V	34
B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft...	34
B-[2].11 Apparative Ausstattung	34
B-[2].12 Personelle Ausstattung.....	35
B-[2].12.1 Ärzte	35
B-[2].12.2 Pflegepersonal.....	36
B-[2].12.3 Spezielles therapeutisches Personal.....	37
C Qualitätssicherung	38
C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren).....	38
C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 121 SGB V.....	38
C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) § 137f SGB V.....	38
C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	38
C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V.....	38
C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)	38
D Qualitätsmanagement.....	39
D-1 Qualitätspolitik.....	39
D-2 Qualitätsziele.....	41
D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	42
D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements.....	43
D-5 Qualitätsmanagement-Projekte	43
D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements.....	44

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten

Name	DRK-Krankenhaus Middelburg
Straße	Middelburger Straße 1
PLZ / Ort	23701 Süsel
Postfach	
Postfach (PLZ/Ort)	
Telefon	04524 / 9090
Fax	04254 / 909149
WWW	www.drk-tzm.de
Email	info@drk-tzm.de

A-2 Institutionskennzeichen

Institutionskennzeichen 260100717

A-3 Standortnummer

Standort – Nr. 00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

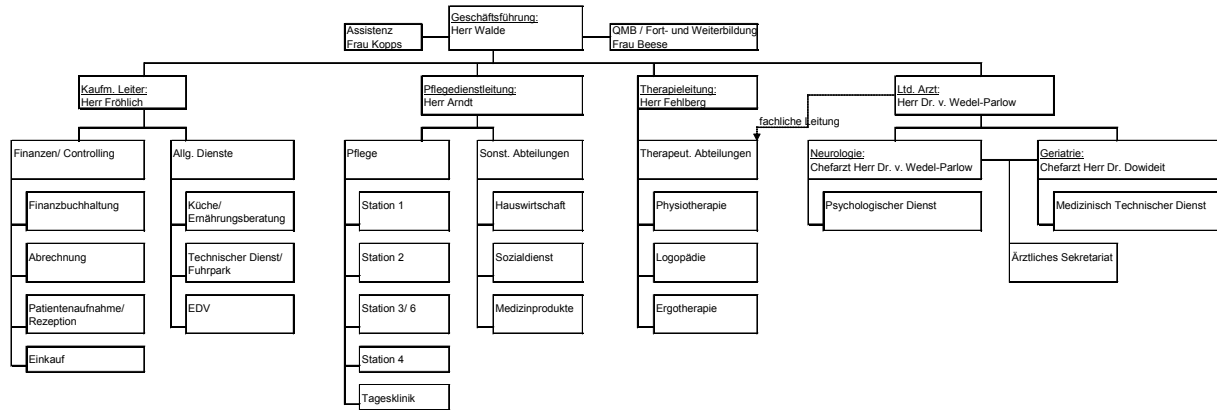
Krankenhausträger	DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
Art	freigemeinnützig

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Nein Ja

A-6 Organisationsstruktur

Organigramm DRK-Krankenhaus Middelburg 2008



A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Nein Ja

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind	Kommentar
VS21	Geriatriezentrums (Zentrum für Altersmedizin)	0200	vollstationäre und teilstationäre Behandlung (Tagesklinik)
VS03	Schlaganfallzentrum	0200 - Geriatrie 2800 - Neurologie	Neurologische Frührehabilitation: Behandlung von Patienten mit schwersten Schädel-Hirn-Verletzungen

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch – pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Med.-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar
MP03	Angehörigenbetreuung/ -beratung/ -seminare	Angehörigenbroschüre, psychologische und sozialdienstliche Begleitung, spezifische Angebote für Angehörige
MP06	Basale Stimulation	Fester Bestandteil des Pflegekonzeptes
MP07	Beratung/ Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	s. MP03
MP09	Besondere Formen/ Konzepte der Betreuung von Sterbenden	Trauerbegleitung über den Krankenhauselsorger
MP10	Bewegungsbad/ Wassergymnastik	Großes Bewegungsbad mit 32 Grad Wassertemperatur
MP11	Bewegungstherapie	Fester Bestandteil des Therapiekonzeptes
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/ oder Kinder)	Integraler Ansatz in Pflege und Therapie
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	Gruppen- und Einzelberatung, praktische Übungen in der behindertengerechten Lehrküche
MP15	Entlassungsmanagement/ Brückenpflege/ Überleitungspflege	In enger Abstimmung mit Ärzten und Sozialdienst
MP16	Ergotherapie/ Arbeitstherapie	Fester Bestandteil des Therapiekonzeptes
MP17	Fallmanagement/ Case Management/ Primary Nursing/ Bezugspflege	
MP18	Fußreflexzonenmassage	Spezifisches Angebot
MP59	Gedächtnistraining/ Hirnleistungstraining/ Kognitives Training/ Konzentrationstraining	
MP21	Kinästhetik	Transfer und Umlagerung
MP22	Kontinenztraining/ Inkontinenzberatung	Spezifisches Angebot
MP24	Manuelle Lymphdrainage	Spezifisches Angebot
MP25	Massage z.B. Akkupunktmassage, Bindegewebsmassage, Shiatsu	Massagen im Rahmen des Therapiekonzeptes

MP26	Medizinische Fußpflege	Externes Angebot
MP31	Physikalische Therapie/ Bädertherapie	Im Rahmen des Therapiekonzeptes
MP32	Physiotherapie/ Krankengymnastik als Einzel- und/ oder Gruppentherapie	Im Rahmen des Therapiekonzeptes
MP34	Psychologisches/ psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	Im Rahmen des Therapiekonzeptes
MP35	Rückenschule/ Haltungsschulung/ Wirbelsäulengymnastik	
MP37	Schmerztherapie/ - management	Spezifisches Angebot
MP63	Sozialdienst	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	Einbindung von Angehörigen in die pflegerischen und therapeutischen Konzepte
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/ Logopädie	Im Rahmen des Therapiekonzeptes
MP45	Stomatherapie und -beratung	Über Pflege
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/ Orthopädietechnik	Spezifisches Angebot
MP48	Wärme- u. Kälteanwendungen	
MP49	Wirbelsäulengymnastik	
MP51	Wundmanagement z.B. spezielle Versorgung	Fester Bestandteil des Pflegekonzeptes
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/ Angebot ambulanter Pflege/ Kurzzeitpflege	Vermittlung über den Sozialdienst
MP52	Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Vermittlung an entsprechende Selbsthilfegruppen über den Sozialdienst

A-10 Allgemeine nicht – medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot	Kommentar
SA43	Abschiedsraum	Raum der Stille
SA01	Aufenthaltsräume	Diverse Räume über die Stationen verteilt
SA04	Fernsehraum	Zum Teil sind die Aufenthaltsräume mit einem Fernseher ausgestattet
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA08	Teeküche für Patienten und Patientinnen	
SA09	Unterbringung Begleitperson z.B. bei Begleitpersonen	Im Patientenzimmer oder in separaten Räumlichkeiten möglich
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA12	Balkon/ Terrasse	Teilweise. Einige Zimmer mit Seeblick oder auf den Naturschutzbereich.
SA13	Elektrisch verstellbare Betten	Überwiegend
SA14	Fernsehgerät am Bett/ im Zimmer	Auf Wunsch
SA18	Telefon	Kostenpflichtige Wahlleistung.
SA19	Wertfach/ Tresor am Bett/ im Zimmer	Möglichkeit der Taschengeldverwaltung
SA20	Frei wählbare Essenzusammenstellung (Komponentenwahl)	Menuwahl
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung (z.B. Mineralwasser)	Mineralwasser, Apfel- und Orangensaft
SA44	Diät-/ Ernährungsangebot	
SA46	Getränkeautomat	Kostenpflichtiges Getränke- und Foodsortiment
SA47	Nachmittagstee/ -kaffee	
SA22	Bibliothek	Bücherbibliotheken in den Aufenthaltsräumen
SA23	Cafeteria	Ganztägiges Angebot
SA24	Faxempfang für Patienten und Patientinnen	Auf Nachfrage möglich
SA26	Friseursalon	Mobiler externer Service
SA28	Kiosk/ Einkaufsmöglichkeiten	Mobiler Kiosk sowie über die Cafeteria
SA29	Kirchlich-religiöse	Monatliche Andachten in der

	Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum)	Therapiehalle über den Klinikseelsorger
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	Kostenfreies Angebot
SA32	Maniküre/ Pediküre	Mobiler externer Service
SA33	Parkanlage	Großzügige Anlage am Naturschutzgebiet
SA52	Postdienst	
SA34	Rauchfreies Krankenhaus	
SA36	Schwimmbad/ Bewegungsbad	
SA54	Tageszeitungsangebot	
SA38	Wäscheservice	Kostenpflichtiges Angebot
SA55	Beschwerdemanagement	
SA42	Seelsorge	
SA57	Sozialdienst	

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

Trifft nicht zu/ entfällt.

A-11.2 Akademische Lehre

Trifft nicht zu/ entfällt.

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildungen in anderen Heilberufen	Kommentar/ Erläuterung
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger/ -in	
HB04	MTA für Funktionsdiagnostik	

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

(Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)
Anzahl Betten 68

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Vollstationäre Fallzahlen 867

Ambulante Fallzahl 0

Ambulante Fallzahlen

Fallzählweise 0

Quartalzählweise 0

Patientenzählweise 0

Sonstige Zählweise 0

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	9,6 Vollkräfte	
– davon Fachärzte und Fachärztinnen	9,0 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0,0 Personen	
Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0,0 Vollkräfte	

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	34,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/ -innen	0,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger/ -innen	10,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten/ -assistentinnen	0,0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer/ -innen	5,0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer/ -innen	4,9 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Hebammen/ Entbindungspfleger	0,0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenz	0,0 Vollkräfte	3 Jahre	

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-[1].1 0200 Geriatrie



Abteilungsleiter:

Dr. med. Jens Dowideit

Kontaktdaten:

Fachabteilungsname	Geriatrie
Straße	Middelburger Straße 1
PLZ / Ort	23701 / Süsel
Postfach	
Postfach (PLZ/Ort)	/
Telefon	04524 / 909100
Fax	04524 / 909149
Email	jens.dowideit@drk-tzm.de

Abteilungsart: Hauptabteilung

B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar
VI01	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten	
VI02	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Kungenkreislaufes	
VI03	Diagnostik und Therapie sonstiger Formen der Herzkrankheit	
VI04	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	
VI05	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten	
VI06	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie [Hochdruckkrankheit]	
VI08	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen	
VI09	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen	
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (Diabetes, Schilddrüsen, ..)	
VI11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darmtraktes	
VI14	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	
VI15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	
VI16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura	

VI17	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen	
VI18	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	
VI19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten	
VI21	Betreuung von Patienten und Patientinnen vor und nach Transplantationen	
VI24	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VI25	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen	
VI27	Spezialsprechstunde	
VI35	Endoskopie	
VI38	Palliativmedizin	
VI39	Physikalische Therapie	
VI40	Schmerztherapie	

B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit

Nr.	Med.-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/ Logopädie	Im Rahmen des Therapiekonzeptes
MP45	Stomatherapie und -beratung	Über Pflege
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/ Orthopädietechnik	Spezifisches Angebot
MP48	Wärme- u. Kälteanwendungen	
MP49	Wirbelsäulengymnastik	
MP51	Wundmanagement z.B. spezielle Versorgung	Fester Bestandteil des Pflegekonzeptes
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/ Angebot ambulanter Pflege/ Kurzzeitpflege	Vermittlung über den Sozialdienst
MP52	Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Vermittlung an entsprechende Selbsthilfegruppen über den Sozialdienst
MP03	Angehörigenbetreuung/ - beratung/ -seminare	Angehörigenbroschüre, psychologische und sozialdienstliche Begleitung, spezifische Angebote für Angehörige
MP06	Basale Stimulation	Fester Bestandteil des Pflegekonzeptes
MP07	Beratung/ Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	s. MP03
MP09	Besondere Formen/ Konzepte der Betreuung von Sterbenden	Trauerbegleitung über den Krankenhausseelsorger
MP10	Bewegungsbad/ Wassergymnastik	Großes Bewegungsbad mit 32 Grad Wassertemperatur
MP11	Bewegungstherapie	Fester Bestandteil des Therapiekonzeptes
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/ oder Kinder)	Integraler Ansatz in Pflege und Therapie
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	Gruppen- und Einzelberatung, praktische Übungen in der behindertengerechten Lehrküche
MP15	Entlassungsmanagement/ Brückenpflege/ Überleitungspflege	In enger Abstimmung mit Ärzten und Sozialdienst

MP16	Ergotherapie/ Arbeitstherapie	Fester Bestandteil des Therapiekonzeptes
MP17	Fallmanagement/ Case Management/ Primary Nursing/ Bezugspflege	
MP18	Fußreflexzonenmassage	Spezifisches Angebot
MP59	Gedächtnistraining/ Hirnleistungstraining/ Kognitives Training/ Konzentrationstraining	
MP21	Kinästhetik	Transfer und Umlagerung
MP22	Kontinenztraining/ Inkontinenzberatung	Spezifisches Angebot
MP24	Manuelle Lymphdrainage	Spezifisches Angebot
MP25	Massage z.B. Akkupunkturmassage, Bindegewebsmassage, Shiatsu	Massagen im Rahmen des Therapiekonzeptes
MP26	Medizinische Fußpflege	Externes Angebot
MP31	Physikalische Therapie/ Bädertherapie	Im Rahmen des Therapiekonzeptes
MP32	Physiotherapie/ Krankengymnastik als Einzel- und/ oder Gruppentherapie	Im Rahmen des Therapiekonzeptes
MP34	Psychologisches/ psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	Im Rahmen des Therapiekonzeptes
MP35	Rückenschule/ Haltungsschulung/ Wirbelsäulengymnastik	
MP37	Schmerztherapie/ - management	Spezifisches Angebot
MP63	Sozialdienst	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	Einbindung von Angehörigen in die pflegerischen und therapeutischen Konzepte

B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit

Nr.	Serviceangebot	Kommentar
SA43	Abschiedsraum	Raum der Stille
SA01	Aufenthaltsräume	Diverse Räume über die Stationen verteilt
SA04	Fernsehraum	Zum Teil sind die Aufenthaltsräume mit einem Fernseher ausgestattet
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA08	Teeküche für Patienten und Patientinnen	
SA09	Unterbringung Begleitperson z.B. bei Begleitpersonen	Im Patientenzimmer oder in separaten Räumlichkeiten möglich
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA12	Balkon/ Terrasse	Teilweise. Einige Zimmer mit Seeblick oder auf den Naturschutzbereich.
SA13	Elektrisch verstellbare Betten	Überwiegend
SA14	Fernsehgerät am Bett/ im Zimmer	Auf Wunsch
SA18	Telefon	Kostenpflichtige Wählleistung
SA19	Wertfach/ Tresor am Bett/ im Zimmer	Möglichkeit der Taschengeldverwaltung
SA20	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	Menuwahl
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung (z.B. Mineralwasser)	Mineralwasser, Apfel- und Orangensaft
SA44	Diät-/ Ernährungsangebot	
SA46	Getränkeautomat	Kostenpflichtiges Getränke- und Foodsortiment
SA47	Nachmittagstee/ -kaffee	
SA22	Bibliothek	Bücherbibliotheken in den Aufenthaltsräumen
SA23	Cafeteria	Ganztägiges Angebot
SA24	Faxempfang für Patienten und Patientinnen	Auf Nachfrage möglich
SA26	Friseursalon	Mobiler Externer Service
SA28	Kiosk/ Einkaufsmöglichkeiten	Mobiler Kiosk sowie über die Cafeteria

SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum)	Monatliche Andachten in der Therapiehalle über den Krankenseelsorger
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	Kostenfreies Angebot
SA32	Maniküre/ Pediküre	Mobiler externer Service
SA33	Parkanlage	Großzügige Anlage am Naturschutzgebiet
SA52	Postdienst	
SA34	Rauchfreies Krankenhaus	
SA36	Schwimmbad/ Bewegungsbad	
SA54	Tageszeitungsangebot	
SA38	Wäscheservice	Kostenpflichtiges Angebot
SA55	Beschwerdemanagement	
SA42	Seelsorge	
SA57	Sozialdienst	

B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl 673

B-[1].6 Diagnosen nach ICD

B-[1].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD10 Ziffer	Anzahl	Bezeichnung
1	I63	84	Schlaganfall durch Gefäßverschluss - Hirninfarkt
2	S72	83	Knochenbruch des Oberschenkels
3	I50	39	Herzschwäche
4	S32	37	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule bzw. des Beckens
5	E86	19	Flüssigkeitsmangel
6	M54	19	Rückenschmerzen
7	I21	17	Akuter Herzinfarkt
8	S42	16	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms
9	R55	14	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps
10	I61	14	Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns

B-[1].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Die Geriatrie ist als spezifische Abteilung mit dem Anspruch einer altersgerechten Medizin ein Fach, das nicht konkret auf einzelne Kompetenzdiagnosen begrenzt werden kann.

B-[1].7 Prozeduren nach OPS

B-[1].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS Ziffer	Anzahl	Bezeichnung
1	8-550	650	Fachübergreifende Maßnahmen zur frühzeitigen Rehabilitation erkrankter älterer Menschen
2	5-431	24	Operatives Anlegen einer Magensonde durch die Bauchwand zur künstlichen Ernährung
3	8-800	22	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger
4	8-98a	10	
5	1-632	≤ 5	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung
6	5-572	≤ 5	Operatives Anlegen einer Verbindung zwischen Harnblase und Bauchhaut zur künstlichen Harnableitung
7	8-390	≤ 5	Behandlung durch spezielle Formen der Lagerung eines Patienten im Bett, z.B. Lagerung im Schlingentisch oder im Spezialbett
8	8-987	≤ 5	Fachübergreifende Behandlung bei Besiedelung oder Infektion mit multiresistenten Erregern
9	8-918	≤ 5	Fachübergreifende Behandlung von Patienten mit lang andauernden Schmerzen
10	1-631	≤ 5	Untersuchung der Speiseröhre und des Magens durch eine Spiegelung

B-[1].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Die 8-550 ff. als Triggerdiagnose sind gleichzeitig auch Kompetenz-Prozedur und typisch für geriatrische Abteilungen.

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Eine weiterführende Behandlung der geriatrischen Patientinnen und Patienten findet in der klinikeigenen Tagesklinik statt. Dort wird im Regelfall zwischen 15 und 20 Tagen der Therapieerfolg durch differenzierte therapeutische, pflegerische und medizinische Betreuung sichergestellt.

Ab 2009 ist die ambulante geriatrische Versorgung geplant.

B-[1].9 Ambulante Operationen nach §115b SGB V

Das Haus ist nicht operativ ausgerichtet.

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-[1].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h-Notfallverfügbarkeit	Kommentar
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	ja	24-h-Notfallverfügung ist gegeben über Kooperationspartner.
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	nein	
AA45	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren	-	
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse)		nein	24-h-Notfallverfügbarkeit ist nicht gegeben. Dialyse über Kooperationspartner möglich.

AA27	Röntgengerät/ Durchleuchtungs- gerät (z.B. C-Bogen)		nein	24-h- Notfallverfügbarkeit ist nicht gegeben.
AA29	Sonographiegerät/ Dopplersonographie gerät/ Duplexsonographie- gerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall	nein	
AA31	Spirometrie/ Lungenfunktions- prüfung		-	

B-[1].12 Personelle Ausstattung

B-[1].12.1 Ärzte

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	6,0 Vollkräfte	
– davon Fachärzte und Fachärztinnen	5,4 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0,0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnungen	Kommentar/ Erläuterung
AQ63	Allgemeinmedizin	
AQ23	Innere Medizin	

Nr.	Zusatzweiterbildungen (fakultativ)	Kommentar/ Erläuterung
ZF09	Geriatric	
ZF28	Notfallmedizin	
ZF30	Palliativmedizin	
ZF32	Physikalische Therapie und Balneologie	
ZF37	Rehabilitationswesen	
ZF38	Röntgendiagnostik	
ZF47	Ernährungsmedizin	

B-[1].12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	13,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/ -innen	0,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger/ -innen	6,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten/ -assistentinnen	0,0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer/ -innen	3,0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer/ -innen	3,0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Hebammen/ Entbindungspfleger	0,0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenz	0,0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildungen/zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/ Erläuterung
PQ03	Hygienefachkraft	
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ07	Onkologische Pflege	

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/ Erläuterung
ZP01	Basale Stimulation	
ZP02	Bobath	
ZP04	Endoskopie/ Funktionsdiagnostik	
ZP06	Ernährungsmanagement	
ZP07	Geriatric (z. B. Zercur)	
ZP08	Kinästhetik	
ZP09	Kontinenzberatung	
ZP12	Praxisanleiter	
ZP15	Stomapflege	
ZP16	Wundmanagement	

B-[1].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal z. B. für Funktionsdiagnostik, Radiologie	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
SP23	Psychologin und Psychologin	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
SP46	Sportlehrer und Sportlehrerin/Gymnastiklehrer und Gymnastiklehrerin/Sportpädagogin und Sportpädagoge z. B. Lehrer oder Lehrerin für Bothmer-Gymnastik	

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-[2].1 2800 Neurologie



Abteilungsleiter:

Dr. med. Dipl. Psych. Friedrich-Karl von Wedel-Parlow

Kontaktdaten:

Fachabteilungsname	Neurologie
Straße	Middelburger Straße 1
PLZ / Ort	23701 / Süsel

Postfach	
Postfach (PLZ/Ort)	/

Telefon	04524 / 909100
Fax	04524 / 909149

Email	vonwedel@drk-tzm.de
-------	---------------------

Abteilungsart: Hauptabteilung

B-[2].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar
VN01	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen	
VN03	Diagnostik und Therapie entzündlicher ZNS-Erkrankungen	
VN04	Diagnostik und Therapie neuroimmunologischer Erkrankungen	
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	
VN06	Diagnostik und Therapie maligner Erkrankungen des Gehirns	
VN07	Diagnostik und Therapie gutartiger Tumoren des Gehirns	
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen	
VN13	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems	
VN14	Diagnostik und Therapie von Krankheiten von Nerven, Nervenwurzeln und Nervenplexus	
VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems	
VN16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels	
VN17	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen	
VN18	Neurologische Notfall- und Intensivmedizin	
VN19	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VN21	Neurologische Frührehabilitation	

B-[2].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit

Nr.	Med.-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar
MP21	Kinästhetik	Transfer und Umlagerung
MP22	Kontinenztraining/ Inkontinenzberatung	Spezifisches Angebot
MP24	Manuelle Lymphdrainage	Spezifisches Angebot
MP25	Massage z.B. Akkupunktmassage, Bindegewebsmassage, Shiatsu	Massagen im Rahmen des Therapiekonzeptes
MP26	Medizinische Fußpflege	Externes Angebot
MP31	Physikalische Therapie/ Bädertherapie	Im Rahmen des Therapiekonzeptes
MP32	Physiotherapie/ Krankengymnastik als Einzel- und/ oder Gruppentherapie	Im Rahmen des Therapiekonzeptes
MP34	Psychologisches/ psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	Im Rahmen des Therapiekonzeptes
MP35	Rückenschule/ Haltungsschulung/ Wirbelsäulengymnastik	
MP37	Schmerztherapie/ - management	Spezifisches Angebot
MP63	Sozialdienst	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	Einbindung von Angehörigen in die pflegerischen und therapeutischen Konzepte
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/ Logopädie	Im Rahmen des Therapiekonzeptes
MP45	Stomatherapie und -beratung	Über Pflege
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/ Orthopädietechnik	Spezifisches Angebot
MP48	Wärme- u. Kälteanwendungen	
MP49	Wirbelsäulengymnastik	
MP51	Wundmanagement z.B. spezielle Versorgung	Fester Bestandteil des Pflegekonzeptes
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/ Angebot ambulanter Pflege/	Vermittlung über den Sozialdienst

	Kurzzeitpflege	
MP52	Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Vermittlung an entsprechende Selbsthilfegruppen über den Sozialdienst
MP03	Angehörigenbetreuung/ -beratung/ -seminare	Angehörigenbroschüre, psychologische und sozialdienstliche Begleitung, spezifische Angebote für Angehörige
MP06	Basale Stimulation	Fester Bestandteil des Therapiekonzeptes
MP07	Beratung/ Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	s. MP03
MP09	Besondere Formen/ Konzepte der Betreuung von Sterbenden	Trauerbegleitung über den Krankenhausseelsorger
MP10	Bewegungsbad/ Wassergymnastik	Großes Bewegungsbad mit 32 Grad Wassertemperatur
MP11	Bewegungstherapie	Fester Bestandteil des Therapiekonzeptes
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/ oder Kinder)	Integraler Einsatz in Pflege und Therapie
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	Gruppen- und Einzelberatung, praktische Übungen in der behindertengerechten Lehrküche
MP15	Entlassungsmanagement/ Brückenpflege/ Überleitungspflege	In enger Abstimmung mit Ärzten und Sozialdienst
MP16	Ergotherapie/ Arbeitstherapie	Fester Bestandteil des Therapiekonzeptes
MP17	Fallmanagement/ Case Management/ Primary Nursing/ Bezugspflege	
MP18	Fußreflexzonenmassage	Spezifisches Angebot
MP59	Gedächtnistraining/ Hirnleistungstraining/ Kognitives Training/ Konzentrationstraining	

B-[2].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit

Nr.	Serviceangebot	Kommentar
SA26	Friseursalon	Mobiler externer Service
SA28	Kiosk/ Einkaufsmöglichkeiten	Mobiler Kiosk sowie über die Cafeteria
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum)	Monatliche Andachten in der Therapiehalle über den Klinikseelsorger
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	Kostenfreies Angebot
SA32	Maniküre/ Pediküre	Mobiler externer Service
SA33	Parkanlage	Großzügige Anlage am Naturschutzgebiet
SA52	Postdienst	
SA34	Rauchfreies Krankenhaus	
SA36	Schwimmbad/ Bewegungsbad	
SA54	Tageszeitungsangebot	
SA38	Wäscheservice	Kostenpflichtiges Angebot
SA55	Beschwerdemanagement	
SA42	Seelsorge	
SA57	Sozialdienst	
SA43	Abschiedsraum	Raum der Stille
SA01	Aufenthaltsräume	Diverse Räume über die Stationen verteilt
SA04	Fernsehraum	Zum Teil sind die Aufenthaltsräume mit einem Fernseher ausgestattet
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA08	Teeküche für Patienten und Patientinnen	
SA09	Unterbringung Begleitperson z.B. bei Begleitpersonen	Im Patientenzimmer oder in separaten Räumlichkeiten möglich
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA12	Balkon/ Terrasse	Teilweise. Einige Zimmer mit Seeblick oder auf den Naturschutzbereich.
SA13	Elektrisch verstellbare Betten	Überwiegend
SA14	Fernsehgerät am Bett/ im Zimmer	Auf Wunsch

SA18	Telefon	Kostenpflichtige Walleistung
SA19	Wertfach/ Tresor am Bett/ im Zimmer	Möglichkeit der Taschengeldverwaltung
SA20	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	Menuauswahl
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung (z.B. Mineralwasser)	Mineralwasser, Apfel- und Orangensaft
SA44	Diät-/ Ernährungsangebot	
SA46	Getränkeautomat	Kostenpflichtiges Getränke- und Foodsortiment
SA47	Nachmittagstee/ -kaffee	
SA22	Bibliothek	Bücherbibliotheken in den Aufenthaltsräumen
SA23	Cafeteria	Ganztägiges Angebot
SA24	Faxempfang für Patienten und Patientinnen	Auf Nachfrage möglich

B-[2].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl 194

B-[2].6 Diagnosen nach ICD

B-[2].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD10 Ziffer	Anzahl	Bezeichnung
1	I63	51	Schlaganfall durch Gefäßverschluss - Hirninfarkt
2	S06	32	Verletzung des Schädelinneren
3	I60	32	Schlaganfall durch Blutung in die Gehirn- und Nervenwasserräume
4	I61	29	Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns
5	G93	13	Sonstige Krankheit des Gehirns
6	G62	8	Sonstige Funktionsstörung mehrerer Nerven
7	G97	8	Krankheit des Nervensystems nach medizinischen Maßnahmen
8	G61	≤ 5	Entzündung mehrerer Nerven
9	G37	≤ 5	Sonstige Schädigung der weißen Substanz in Gehirn bzw. Rückenmark
10	I65	≤ 5	Verschluss bzw. Verengung einer zum Gehirn führenden Schlagader ohne Entwicklung eines Schlaganfalls

B-[2].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Die besondere Kompetenz liegt nicht in der Behandlung spezifischer Diagnosen begründet. Mit Ausnahme der Intensiv-DRGs und deren Triggerdiagnosen ist für die Behandlung der Prozedurencode ausschlaggebend.

B-[2].7 Prozeduren nach OPS

B-[2].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS Ziffer	Anzahl	Bezeichnung
1	8-552	201	Frühzeitige Nachbehandlung und Wiedereingliederung (Frührehabilitation) von am Nervensystem erkrankten oder operierten Patienten
2	8-390	135	Behandlung durch spezielle Formen der Lagerung eines Patienten im Bett, z.B. Lagerung im Schlingentisch oder im Spezialbett
3	1-207	120	Messung der Gehirnströme - EEG
4	8-930	58	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens
5	3-200	39	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel
6	1-611	32	Untersuchung des Rachens durch eine Spiegelung
7	5-431	17	Operatives Anlegen einer Magensonde durch die Bauchwand zur künstlichen Ernährung
8	1-610	12	Untersuchung des Kehlkopfs durch eine Spiegelung
9	1-208	10	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)
10	8-700	8	Offenhalten der Atemwege durch einen Schlauch über Mund oder Nase

B-[2].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Eindeutiger Schwerpunkt liegt auch hier in den Triggerprozeduren der 8-552 ff, der Frührehabilitation und damit auch den notwendigen Therapiedichten.

B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Keine.

B-[2].9 Ambulante Operationen nach §115b SGB V

Keine.

B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-[2].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h-Notfallverfügbarkeit	Kommentar
AA38	Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck	-	
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	nein	24-h-Notfallverfügung ist gegeben über Kooperationspartner
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	nein	
AA11	Elektromyographie (EMG)/ Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel/...	-	
AA45	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren	-	Konsil durch Internisten/ Geriater
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse)		nein	24-h-Notfallverfügbarkeit nicht gegeben. Dialyse über Kooperationspartner möglich.

AA19	Kipptisch (z.B. zur Diagnose des orthostatischen Syndroms)	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung	-	Konsil durch Internisten/ Geriater
AA27	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)		nein	24-h-Notfallverfügung ist nicht gegeben.
AA29	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall	nein	

B-[2].12 Personelle Ausstattung

B-[2].12.1 Ärzte

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	3,6 Vollkräfte	
– davon Fachärzte und Fachärztinnen	3,6 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0,0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnungen	Kommentar/ Erläuterung
AQ42	Neurologie	
AQ49	Physikalische und Rehabilitative Medizin	

Nr.	Zusatzweiterbildungen (fakultativ)	Kommentar/ Erläuterung
ZF28	Notfallmedizin	
ZF32	Physikalische Therapie und Balneologie	
ZF37	Rehabilitationswesen	
ZF42	Spezielle Schmerztherapie	

B-[2].12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	21,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/ -innen	0,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger/ -innen	4,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten/ -assistentinnen	0,0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer/ -innen	2,0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer/ -innen	1,9 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Hebammen/ Entbindungspfleger	0,0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenz	0,0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildungen/zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/ Erläuterung
PQ03	Hygienefachkraft	
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/ Erläuterung
ZP01	Basale Stimulation	
ZP02	Bobath	
ZP04	Endoskopie/ Funktionsdiagnostik	
ZP06	Ernährungsmanagement	
ZP08	Kinästhetik	
ZP09	Kontinenzberatung	
ZP12	Praxisanleiter	
ZP15	Stomapflege	
ZP16	Wundmanagement	

B-[2].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagoge und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal z. B. für Funktionsdiagnostik, Radiologie	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
SP23	Psychologe und Psychologin	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	

C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)

In Bearbeitung.

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 121 SGB V

- Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart

- Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.
Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil :

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) § 137f SGB V

Entfällt. Trifft nicht zu.

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Entfällt. Trifft nicht zu.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

Entfällt. Trifft nicht zu.

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)

Entfällt. Trifft nicht zu.

D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Eine qualitativ hochstehende Versorgung ist in der Frührehabilitation nur durch ein multiprofessionelles Behandlungsteam, innerhalb dessen die unterschiedlichen, patientenindividuellen Ansätze vom Gesamtteam verfolgt werden, zu erreichen. Dieser Grundsatz findet in der täglichen Arbeit ihren Niederschlag und ist inhaltlich im Middelburger Konzept beschrieben.

D-1.1 Leitbild des Krankenhauses, Vision und Mission

Das Leitbild des Hauses orientiert sich an den Leitlinien des Deutschen Roten Kreuzes. Für das Krankenhaus sind vorrangig drei Leitlinien zu nennen:

A) Der hilfebedürftige Mensch

Wir schützen und helfen dort, wo menschliches Leiden zu verhüten und zu lindern ist.

B) Die unparteiliche Hilfeleistung

Alle Hilfebedürftigen haben den gleichen Anspruch auf Hilfe, ohne Ansehen von Nationalität, der Rasse, der Religion, des Geschlechts, der politischen Überzeugung. Wir setzen die verfügbaren Mittel nach dem Maß der Not und der Dringlichkeit der Hilfe ein.

C) Unsere Leistungen

Wir bieten alle Leistungen an, die zur Erfüllung unseres Auftrages erforderlich sind. Sie sollen im Umfang und der Qualität den höchsten Anforderungen genügen. Wir können Aufgaben nur dann übernehmen, wenn fachliches Können und finanzielle Mittel ausreichend vorhanden sind.

D-1.2 Qualitätsmanagementansatz

Der Qualitätsmanagementansatz folgt inhaltlich der DIN-ISO 9001:2000. Dabei werden folgende Aspekte besonders berücksichtigt:

- Patientenorientierung: wie bereits beschrieben, steht der hilfebedürftige Mensch im Vordergrund unserer Arbeit. Wir geben den Menschen, ungeachtet ihrer Person, die notwendige Hilfe, wieder zu sich selbst zurückzufinden und fördern deren geistige und körperliche Entwicklung. Die Handlungsoptionen orientieren sich dabei am aktuellen Stand der medizinischen Erkenntnis.

- Verantwortung und Führung: alle Führungskräfte sind einem kooperativ-partizipativem Führungsstil verpflichtet; die Mitarbeiter sind im Sinne der Zielerreichung konsequent zu fördern und zu fordern. Die hiermit verbundene ständige Kommunikation ist nicht nur notwendig, sondern fester Bestandteil unserer Arbeit.
- Mitarbeiterzufriedenheit und –beteiligung: diese orientiert sich an den Grundsätzen der Organisationsentwicklung und wird vielschichtig betrieben. Fortbildungsmaßnahmen werden zielgerichtet zur persönlichen Entwicklung genutzt. Leitidee ist die „lernende Organisation“, die sowohl neue, wissenschaftliche Erkenntnisse aufnimmt als auch Erfahrungswissen bewahrt.
- Wirtschaftlichkeit: ohne finanziell auskömmliches Ergebnis ist auf Dauer kein Verbleiben des Hauses am Markt möglich.
- Prozessorientierung: bei interdisziplinären Teams eine Selbstverständlichkeit und festes Ritual in der täglichen Arbeit. Bei teamübergreifenden Prozessen finden regelhafte QM-Zirkel zur Analyse und Problembeseitigung statt. Dies gilt auch im Rahmen von festgestellten Fehlern in der Organisation.
- Kontinuierlicher Verbesserungsprozess: ein innerbetriebliches Vorschlagswesen ist etabliert und wird in ein incentive-orientiertes Ideenmanagement überführt. Pflegeprozesse – und Standards werden regelmäßig überwacht und auf Basis der Expertenstandards aktualisiert.
- Fort- und Weiterbildung: neben der kontinuierlichen theoretischen innerbetrieblichen Fortbildung hat sich das Instrument der fachpraktischen Unterweisung (bedside-teaching) wie pflegerische Konsiliardienste durch Experten bewährt und wird weiter ausgebaut. Neben der Weitergabe von Erfahrungswissen (tacit knowledge) wird qualifiziertes Personal in 2009 z.B. zu zertifizierten Wund- und Stomamanagern und Kinästhetiktrainern ausgebildet. Neue Kollegen aller Berufsgruppen werden in den grundlegenden Techniken der Rehabilitationsmedizin durch zertifizierte Trainer geschult.

D-1.3 Umsetzung und Kommunikation der Qualitätspolitik im Krankenhaus (z.B. Information an Patienten, Mitarbeiter, niedergelassene Ärzte und die interessierte Fachöffentlichkeit)

Die Befragung von Patienten ist wegen der schwierigen Begleitumstände in der Neuro-Rehabilitation kein geeignetes Instrument.

Für die Geriatrie wurde im November 2007 erstmalig eine Befragung nach dem Fragenkatalog der Bundesarbeitsgemeinschaft für Geriatrie durchgeführt. Kontinuierliche Befragungen zum Thema sind geplant bzw. werden fortgeführt.

D-2 Qualitätsziele

Die Qualitätsziele orientieren sich an den Zielvorstellungen der Stakeholder, d. h. konkret alle Personen und Institutionen mit einem professionellen Interesse am DRK-Krankenhaus Middelburg.

D-2.1 Strategische / operative Ziele

Zielplanung und Umsetzung erfolgen im Zuge des strategischen Planungsprozesses zum Ende jeden Wirtschaftsjahres für das Folgejahr. Neben einer Umsatz- und Kostenplanung, operationalisiert auf die Kernaktivitäten und Bereiche, erfolgt eine Festlegung der Schwerpunktprojekte.

Dabei werden folgende Zielgruppen / Perspektiven grundsätzlich unterschieden:

- Finanzwirtschaftliche Perspektive
- Medizinische / Pflegerische / Therapeutische Ergebnisperspektive
- Lern- und Entwicklungsperspektive
- Organisationsentwicklungsperspektive
- Patientenperspektive

Inhaltlich orientiert sich die Zielmatrix an den gleichen Parametern wie dieses bei formalisierten Methoden, z. B. einer Balance Scorecard, üblich ist. Das nachfolgende Beispiel zum Themenkomplex Finanzwirtschaft verdeutlicht dieses exemplarisch:

- Strategisches Ziel: Umsatz- und Kostenziel im klinischen Bereich der Abteilung X
- Konkretes Ziel: CM Vorgabe je Abteilung und voraussichtliche Basisfallrate
- Kennzahl: CM und ergänzende Kennzahlen wie Fallzahl und Pflergetage
- Zielgröße: CM konkret je Monat
- Ergebnisüberwachung: laufend je Monat mit Hochrechnung auf Jahresbasis
- Maßnahmen / Aktion: Zuweiserstatistik, Öffentlichkeitsarbeit
- Verantwortlichkeit: Chefärzte für die Leistungsseite, Leitungskräfte für Teilbudgets

Ergebnis- und Zielkontrolle erfolgen auf Monatsbasis. Für das Jahr 2008 wurde als Organisationsprojekt die Bettendisposition als Schwerpunktprojekt gewählt.

Strategisches Ziel: Schnelle Patientenübernahme zur Belegungssicherung

Konkretes Ziel: Umsetzung in Patientenzu- und -ablauforganisation

Kennzahlen: Patienten je Tag und Station, abhängig nach Phasen BAR

Zielgröße: Auslastung von x % je Station

Ist 2008: nach Monaten und Station konkretisiert

Maßnahmen und Aktionen: monatlicher bis wöchentlicher Abgleich, enger Abgleich

Disposition und Chefärzte / Verwaltung, Festlegung Verweildauern und Entwicklung Controllinginstrument („Kitteltaschenliste“)

Verantwortlichkeiten: Verwaltungsleitung und Chefärzte

D-2.2 Messung und Evaluation der Zielerreichung

Wie bereits angesprochen werden die strategischen Projekte jeweils zum Ende des Wirtschaftsjahres auf der Grundlage der Vorlage der Geschäftsleitung besprochen und gemeinsam in der Krankenhausleitung verabschiedet.

In der operativen Ebene der Leitungen wird die Umsetzung der strategischen Ziele durch die Transparenz eben dieser strategischen Ziele und definierter Zieldaten, wie z.B. Verbrauchskosten oder Patientenzufriedenheit zeitnah und regelmäßig evaluiert. Gleiches gilt für die Fachpflegeeinrichtung Phase F.

D-2.3 Kommunikation der Ziele und der Zielerreichung

Im Bereich der konkreten Umsetzung werden die strategischen Ziele von den Chefsärzten in deren Aufgabenbereich konkretisiert und in regelmäßigen Arzt-/Pflege-/Therapierunden besprochen und in konkrete Aktionen umgesetzt.

In den Sitzungen der Krankenhausleitung werden die Ergebnisse aus den einzelnen Arbeitskreisen reflektiert und hinsichtlich deren weiteren Verlaufs begleitet. Somit ist ein dauerhaftes Controlling ohne hohen zeitlichen Zusatzaufwand möglich.

Durch die interne Konferenzstruktur innerhalb der Pflege wird die oben beschriebene Struktur weitergeführt.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Das Qualitätsmanagement des Krankenhauses ist organisatorisch in einer Stabsstelle der Geschäftsführung konkretisiert. Wegen des Charakters der Einrichtung arbeitet diese auch als Qualitätsmanagementbeauftragte für die Fachpflegeeinrichtung Phase F.

Nach bestehender Vakanz der Stelle „Qualitätsmanagementbeauftragte“ in 2007 konnte die Position in 2008 besetzt werden.

In Abänderung der ursprünglichen Zielsetzung wurde für den Bereich der Phase F ein komplettes QM Handbuch erstellt und in der Praxis erprobt; die Zertifizierung dieses Bereiches nach DIN-ISO 9000:2001 ist für das zweite Quartal 2009 geplant. Nach Abschluss des Verfahrens wird die Zertifizierung des Krankenhauses geplant.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Bereits im Einsatz befinden sich heute folgende Instrumente:

- Fallkonferenzen
- Dokumentation und Berichterstattung
- Befragungen von niedergelassenen Ärzten
- Hygienemanagement
- QM-Zirkel (wie z.B. Arzt-/ Pflegerunden)
- Innerbetriebliches Vorschlagswesen/ Ideenmanagement
- Kontinuierliche interne Fortbildung (KIF)
- bedside-teachings
- Pflegerische Konsiliardienste

Für den Behandlungserfolg von herausragender Bedeutung sind die Fallkonferenzen sowie die Instrumente zur erfolgreichen Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Für das Jahr 2008 wurden die unter Punkt D-2.1 erwähnten Projekte erfolgreich umgesetzt. Diese betrafen konkret die Umsetzung der finanzwirtschaftlichen Ziele sowie die Optimierung der Bettendisposition. Inhaltlich haben sich die Führungskräfte an dem seit langem in der Pflege etablierten PDCA Zyklus orientiert:



Abbildung: PDCA-Zyklus nach Deming

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Im Jahr 2008 erfolgten keine zusätzlichen Aktivitäten im Sinne von externen Qualitätsaudits, die über den gesetzlich verpflichtenden Rahmen hinausgehen.

Die in erster Linie genutzten Informationen sind die Informationen der „Stakeholder“ - unserer Adressaten - sowie der Aufsichtsbehörden.

Regelhaft finden jährliche Begehungen des Krankenhauses sowie der Fachpflegeeinrichtung Phase F statt. Im Jahr 2008 wurden die Aktivitäten des Arbeits- und Gesundheitsschutzes durch das LAGA, der Hygieneaufsicht durch das Gesundheitsamt, die Lebensmittelkontrollen durch die Veterinärbehörde, die Medizintechnik ebenfalls durch das LAGA, die Fachpflegeeinrichtung Phase F durch die Heimaufsicht geprüft. Wesentliche Beanstandungen waren nicht zu verzeichnen, die externen Qualitätskontrollen lassen auf eine im Branchenschnitt liegende Qualität schließen.